

So langsam geht's wieder los!

Liebe Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,
mit dem Februar richtet sich unsere Aufmerksamkeit vermehrt auf unseren Garten. Wie sind wir bzw. wie ist der Garten über den Winter gekommen? Sind vorausschauend schon erste Anzuchten vorzubereiten? Wie sieht es mit der Gehölzpflege bei Zier- und Obstgehölzen aus? Wollen wir uns dieses Jahr etwas ganz Besonderes vornehmen? Der Landesverband führt im Juni den Landesklingergartenwettbewerb durch – wie könnte mann/frau den Garten darauf vorbereiten, wenn die eigene Kleingartenanlage teilnimmt? Wie können sich die Mitglieder gemeinschaftlich darauf vorbereiten? Braucht es zum Finden und Ausleben von naturgemäßen Gartenideen überhaupt besondere Anlässe?

Persönlich beschäftigt ich mich mit Umgestaltungen meines Siedlergartens, wobei ich die Aktivitäten in verschiedene Projekte einteile: Die Platten meiner Terrasse müssen neu verlegt werden; sie beherbergen mittlerweile etliche Stolperfallen und auch aus den Fugen sprießt mir im Jahresverlauf zu viel unwillkommenes Grün entgegen. Dies ist mein „Projekt eins“. Die Terrasse ist auf der Südseite des Hauses gelegen und nimmt von Westen etwa die Hälfte der Hausbreite ein; daran anschließend zum Garten, aber noch im Windschatten des Hauses, stehen bereits mehrere wärmebedürftige Pflanzen, wie eine kletternde Akebie (Blaugurkenwein) am westseitigen Sichtschutz der Terrasse, dann von West nach Ost eine Aprikose, eine Percoche, eine Essmandel und ein Pfirsich – natürlich alle mit schwachwachsenden Unterlagen. Auch die zweite Fläche im Anschluss der Terrasse nach Osten bis zur Höhe der östlichen Hauskante möchte ich in nächster Nähe zum Haus mit besonderen Pflanzen bestücken. In Frage kommen für mich Granatapfel, Feige, Passionsblume und ein, zwei weitere „Exoten“. Zugleich ist hier aber auch der Gehweg am Haus entlang zur Terrasse zu erneuern und das Niveau der Fläche zur Terrasse etwas anzugleichen. Das Erdreich dazu entnehme ich meiner Erdbeerpyramide, die Sie bereits kennenlernen durften. Dies wäre mein zweites Projekt. Als drittes Projekt wird an die Stelle der Erdbeerpyramide ein sichtschutzartiges Insektenhotel erstellt werden – weniger wuchtig, als was man sonst so kennt.

Sie sehen, ich habe mir für dieses Jahr eine Menge vorgenommen und meine Frau fragt schon an, wann ich das alles machen möchte, da daneben noch dieses und jenes und so weiter ebenfalls ins Auge gefasst werden sollte. Aber das kennen Sie sicher aus eigener Erfahrung. Mit dem Abbau der Erdbeerpyramide nehme ich also Abschied von einem besonderen Hochbeet-Projekt, das 2016 mit der Erstellung begonnen und mir und meiner Frau in den Jahren darauf viel Freude bereitet hat. Doch muss ich zugeben, dass in Folge der extensiven Bewirtschaftungsweise, d.h. dem Verzicht auf eine automatische Bewässerung aber auch der nicht nachverfolgte Gedanke einer möglichen Kulturbeschattung, mittelfristig Ertragsdepressionen zur Folge hatte. Die Aufrechterhaltung einer gleichbleibend und allseits gut stehenden Kultur konnte so nicht erfüllt werden. Die Stufenpyramide war auf neun Stufen angelegt; davon hatte die oberste Ebene auf der Höhe von ca. 1,8 m etwa eine Fläche von 50 cm². Waren die Frühsommer in der Witterung mehr oder weniger ausgeglichen, konnte durch morgendliche und auch abendliche Bewässerung der Wasserbedarf der Pflanzen erfüllt werden – nach dem Hinübergleiten in Hochsommerphasen nicht mehr. Der Wassermangel war von oben nach unten bis zur fünften Stufe unübersehbar, der Lehmboden schrumpfte, bekam Risse und Hohlräume. Das Bodenleben wie auch die Pflanzen standen immer mehr unter Stress. Wochenlange Hitzeperioden führten zur Schwächung der Pflanzen, teils auch zu Pflanzenverlusten; letzteres war vor

allem auf der Südseite der Pyramide zu beobachten. Wenige Ableger, die sich nach und nach bildeten, wurden später dazu verwendet die Lücken zu schließen. Anzumerken ist, dass der Wasserbedarf bei vollsonnigem Stand der Pyramide erheblich ist, woraus sich die Frage über den Nutzen einer solchen erhebt. Eine Wiederholung des extensiven Projekts auch in dieser Größe mit 150 Pflanzen würde ich aber trotzdem im lichten Schatten eines Obstbaumhochstammes erneut versuchen.

Im Jahre 2021 kündigen sich mit der Bundesgartenschau in Erfurt und den Landesgartenschauen in Eppingen, Überlingen und Lindau (um nur einige zu nennen) große Gartenereignisse an und auch andern Ortes sind viele Protagonisten der Gartenbranche am Werkeln. Im Dunst der Corona-Pandemie und den nun eingesetzten Impf-Kampagnen hinterfragen viele ab wann Messen eröffnet und Veranstaltungen besucht werden dürfen. Wir beobachten für Sie die Szenerie und informieren Sie auf unserer neuen Homepage über interessante Entwicklungen.